



- Dosieren Sie Waschmittel sparsam, denn die darin enthaltenen Plastikpartikel sind nicht abbaubar.
- Waschen Sie nicht zu oft. Textilien bestehen häufig aus Kunstfasern, die mit jeder Wäsche ins Abwasser gelangen.
- Vermeiden Sie Plastikverpackungen. Verwenden Sie z. B. Glasbehälter oder Stoffbeutel.
- Werfen Sie Plastikmüll nicht unbedacht weg, schon gar nicht in die Natur.
- Fahren Sie seltener mit dem Auto – Reifenabrieb!
- Nutzen Sie Apps, die Sie über Mikroplastik in Kosmetik- und Hygieneartikeln informieren.
- Greifen Sie zu Naturkosmetikprodukten oder stellen Sie diese selbst her.
- Achten Sie auf Umweltsiegel (Blauer Engel, Global Organic Textile Standard (GOTS), EU Ecolabel).
- Trinken Sie Leitungswasser, zumindest aber Wasser aus Glasflaschen.
- Unterstützen Sie Gewässerschutzinitiativen.



www.dwa.de



www.dwa.de



**Plastik vermeiden.
Gewässer und
Umwelt schützen**



Herausgeber

Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft,
Abwasser und Abfall e. V. (DWA)
Theodor-Heuss-Allee 17
53773 Hennef
Telefon: +49 2242 872-333
Telefax: +49 2242 872-100
E-Mail: info@dwa.de
Internet: www.dwa.de

Bildnachweis:
Titel: sveta - adobestock.com; Grafik Innenseite: DWA;
Foto von Lachis: Cock-Robin - pixabay

Zu viel Plastikmüll

Haben Sie sich schon einmal überlegt, wie viel Verpackungsmüll aus Plastik pro Jahr in Ihrem Haushalt anfällt? Laut Plastikatlas von BUND und Heinrich-Böll-Stiftung sind dies fast 40 Kilogramm pro Person. Und damit eindeutig zu viel.

Oft ist es allerdings gar nicht so einfach, ohne Plastik auszukommen. Immer noch gibt es Obst und Gemüse verpackt zu kaufen. Nicht nur Waschmittel, Zahnpasta oder Putzmittel werden in Kunststofffluben oder -flaschen angeboten.

Es ist an der Zeit, über Alternativen nachzudenken. Nicht nur für Kunststoffverpackungen, denn das Problem Plastik geht weit darüber hinaus.

Daten und Fakten:

- Plastikatlas:
www.boell.de/plastikatlas
www.bund.net>plastikatlas
- Plastik in Kosmetik:
www.bund.net>Publikationen>Mikroplastik
- Plastik im Meer:
www.umweltbundesamt.de/tags/plastik-muell-im-meer
- Plastikmüll:
www.greenpeace.de/themen/endlager-umwelt/plastikmuell

Makro- und Mikroplastik

Wir müssen unterscheiden. Zwischen Makroplastik, das wir sofort erkennen, und Mikroplastik, das mit bloßem Auge zumeist nicht zu sehen ist. Unter Mikroplastik versteht man Plastikpartikel, die kleiner als fünf Millimeter sind. Sie gelangen über das Abwasser in die Klärwerke. Häufig sind sie Waschmitteln und Kosmetikartikeln zugesetzt, weil sie die Textilien weicher machen oder als Schleifmittel dienen. Allerdings: Kläranlagen sind nur zu 99 Prozent in der Lage, die Mikroteilchen aus dem Wasser zu filtern. Das bedeutet, ein Prozent der Kunststoffrückstände gelangt über das gereinigte Abwasser in die Gewässer oder als Klärschlamm auf die Äcker und richtet dort Schaden an.

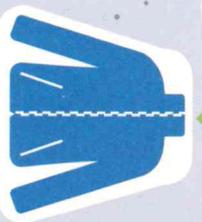
Mikroplastik entsteht auch aus Resten von Plastikmüll, der nicht korrekt entsorgt wurde und dann in die Umwelt gelangt. Mechanische Reibung und Verwitterung bewirken, dass Kunststoff in kleinste Teilchen zerfällt, aber eben nicht verschwindet. Vor allem der Abrieb von Reifen, der über das Regenwasser in die Kanalisation oder auch direkt in die Gewässer gespült wird, erweist sich als Problem.

Plastikhalde Ozean

Mikroplastik verunreinigt Böden, Flüsse, Seen und Meere. Jedes Jahr gelangt mehr davon in den Wasserkreislauf. Schätzungen besagen, dass bis zu 13 Millionen Tonnen Plastik pro Jahr – zum Beispiel über die Flüsse – in den Ozeanen landet und dafür verantwortlich ist, dass dort lebende Tiere quälvoll verenden. Aber auch die Binnengewässer und die Böden sind von der Plastikverschmutzung betroffen. Sogar bis zu 23 Mal stärker als das Meer. Zwar werden neue Methoden getestet, um in den Kläranlagen auch noch die letzten Kunststoffteilchen aus dem Wasser zu entfernen. Letztlich wird hierdurch aber nur ein Teil des Plastikproblems gelöst. Zudem führt der damit verbundene technische Aufwand zu einer unnötigen Verteuerung der Abwasserreinigungskosten für alle.

Plastik im Abwasser und in den Gewässern ist ein Umweltproblem, aber nicht nur. Auch die Gesundheit leidet. Über Fische und andere Wasserbewohner gelangen Plastikpartikel in die Nahrungskette und schädigen den Organismus.

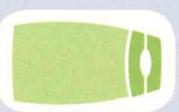
MIKROPLASTIK



KUNSTFASERN



REIFENABRIEB



KOSMETIKARTIKEL



PET-FLASCHEN/
PLASTIK-VERPACKUNGEN